

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 37 (1961-1962)
Heft: 15

Rubrik: Techn. Kommission

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vor allen Dingen haltet Gott vor Augen und beobachtet mit Fleiß seine Gebete. Mischt euch nicht in fremde Händel und verbindet euch nicht mit fremder Herrschaft. Niklaus von Flüe

hatte. Der Ausdruck wurde dann auch für andere Posten gebraucht.

Der Kanzelredner und satirische Schriftsteller Abraham a Santa Clara (1644 bis 1709) spricht die scherzhafte Vermutung aus, daß «Schildwache» mit dem Worte «schelten» zusammenhängen möge, weil «fast ein jeder Soldat und Wacht schilt». (Aus «Wort und Brauchtum des Soldaten», H. G. Schulz Verlag, Hamburg)

DU hast das Wort

Soll meine Tochter FHD werden?

Ich gestatte mir, mit einer Frage an Sie zu gelangen, die zwar nicht unbedingt in den «Schweizer Soldat» paßt. Als alter Unteroffizier, der auch heute noch aktiv in einem UOV tätig ist, glaube ich aber, daß ich hier am ehesten eine treffende Antwort erhalte auf meine Frage: Soll meine Tochter FHD werden?

Ich selber hätte nichts dagegen einzuwenden. Meine Frau ist schon eher dagegen und erst recht Verwandte und Bekannte. Nur Frauen, die nichts Gescheiteres zu tun wüßten oder solche, die Männererlebnisse suchten, gingen normalerweise zum FHD, lauten ihre Bemerkungen.

Ich bin zwar überzeugt, daß das alles unbegründetes Geschwätz ist, teilweise aus der letzten Grenzbefestigung herrührend, wo am FHD sicher einiges zu bemängeln gewesen war. Immerhin habe ich einige Hemmungen, zum Wunsch meiner Tochter, FHD werden zu dürfen, einfach ja zu sagen.

Was meinen die Leser des «Schweizer Soldat» dazu? Sicher hat es auch FHD unter ihnen. Wm. Z.

Literatur

Richard Hough:

Die Meuterei auf dem Panzerkreuzer Potemkin

Aus dem Englischen übersetzt von Walter Grabmann. 187 Seiten, 8 Bildtafeln, Leinen, DM 13.80. Verlag für Wehrwesen Bernard & Graefe, Frankfurt am Main.

Die Meuterei auf dem russischen Panzerkreuzer Potemkin, 1905, als der unglückliche Krieg gegen Japan bereits in seinen letzten Zügen lag, wirkte auf der ganzen Welt als ein Fanal und als ein Beweis für die revolutionäre Glut, die unter dem morschen Zarenthron schwelte. Von Odessa aus zuckte der Blitz und erhellte für einen Augenblick die Finsternis der romanowschen Tyrannis. Es war das erste Signal für die blutige Erhebung des Jahres 1917 und für die Machtergreifung durch den Bolschewismus. Die Literatur, der Film und das Theater haben sich

wiederholt der Meuterei auf Panzerkreuzer Potemkin bemächtigt und zumeist tendenziös gestaltet. – Der Engländer Richard Hough hat es nun mit Erfolg unternommen, diesen frührevolutionären Akt sachlich und getreu den historischen Tatsachen zu schildern. Aus diesem Bemühen ist ein überaus wertvolles und auch spannungsgeladenes Buch geworden, das man mit lebhafter Anteilnahme liest. Die Meuterei der Matrosen und der Versuch ihrer Anführer, in Odessa die Revolution zu entflammen, finden in Richard Houghs Darstellung ihre gerechte Würdigung. Ein sehr empfehlenswertes Buch. -e-

Soldatengräber

Ein Bildband, herausgegeben in Verbindung mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. 136 Seiten mit 118 ganzseitigen Photos auf Kunstdruckpapier. Großformat DM 16.80. C. Bertelsmann Verlag, Gütersloh.

Man wird nach dem Betrachten dieser Bilder ergriffen und erschüttert das Buch aus den Händen legen und einmal mehr darüber nachdenken, ob es wirklich nicht möglich ist, daß die Menschen in Zukunft auf den Krieg als ultima ratio verzichten können. Deutsche, englische, italienische, französische, amerikanische Gräber und Friedhöfe aus dem Ersten und aus dem Zweiten Weltkrieg und Gräber aus dem Korea- und Indochinakrieg, vom künstlerischen Auge des Photographen erfaßt, bilden in ihrer Gesamtheit eine eindruckliche Anklage gegen den Unsinn des Krieges. In der Flut der Kriegsliteratur kommt diesem Buch ganz besondere Bedeutung zu. Hptm. M.



Techn. Kommission

Orientierung über die zeitliche und wettkampfmäßige Gestaltung der Schweizerischen Unteroffizierstage 1965

Adj.Uof. U. Tanner, Präsident der Technischen Kommission des SUOV, Bern

Der Wandel der Zeit macht auch vor unserem Verbandsgeschehen nicht Halt und stellt uns vor die Aufgabe, nach neuen Mitteln und Wegen zur Belebung der Wettkampftätigkeit zu suchen. Wegleitend für die Arbeitsgestaltung sind aber nach wie vor die Ausbildungsvorschriften der Armee, die zum Teil mit der Einführung der Truppenordnung 1961 wesentliche Änderungen erfahren und deshalb eine mannigfaltigere individuelle außerdienstliche Weiterbildung der Unterführer nach sich ziehen.

Diese Sachlage hat den Zentralvorstand bewogen, sowohl die zeitliche wie wettkampfmäßige Gestaltung der Schweizerischen Unteroffizierstage 1965 als auch die Neuorientierung des zukünftigen Arbeitsprogrammes an die Hand zu nehmen. Für die Neugestaltung des Tätigkeitsprogrammes gilt es aber vorerst die Auswirkungen der Truppenordnung 1961 abzuwarten und danach zu handeln. Das

Achtung! Nächste Ausgabe vom 30. April 1962 Sondernummer «Die Panzertruppe»

will aber nicht heißen, daß wir uns den eintretenden Neuerungen in nächster Zukunft verschließen werden. Im Gegenteil, wir sind heute bereits damit beschäftigt, das Neue aufzunehmen, zu verarbeiten und **neue Disziplinen** zu gestalten. Die Entwicklung von Neuem benötigt aber Zeit, setzt planende, prüfende Arbeit voraus, und so scheint es gegeben, den SUT 1965 den Stempel der grundlegenden Neugestaltung des außerdienstlichen Schaffens der Unteroffiziere aufzudrücken. **Die Erfahrungen der SUT 1965 aber werden erst das Bild des zukünftigen Arbeitsprogrammes formen und bestimmen.**

Bevor ich jedoch auf die vorgesehene Gestaltung der SUT 1965 eintrete, möchte ich Ihnen die zeitliche und wettkampfmäßige Durchführung der Schweizerischen Unteroffizierstage von St. Gallen, Biel, Locarno und Schaffhausen vor Augen führen. Sie vermitteln den Eindruck der Entwicklung unserer Tätigkeit.

Die Dauer dieser SUT betrug:

- 1948 in St. Gallen und
- 1952 in Biel
4½ Tage inkl. Kampfrikhterkurse, mit Beginn am Donnerstagmittag und Ende am Montagabend;
- 1956 in Locarno
5 Tage inkl. Kampfrikhterkurse, beginnend am Mittwochmorgen und endend am Sonntagabend;
- 1961 in Schaffhausen
5½ Tage inkl. Kampfrikhterkurse, mit Aufnahme der Arbeit am Dienstagmittag und Beendigung am Sonntagabend.

Das Wettkampfprogramm umfaßte:

1948 9 Disziplinen

- felddienstliche Tagprüfung
- felddienstliche Nachtprüfung
- Kampfgruppenführung am Sandkasten
- schulmäßiges HG-Werfen
- feldmäßiges HG-Werfen
- Kampfbahn (Hindernislauf)
- Arbeit an Waffen und Geräten
- Gewehrschießen 300 m
- Pistolenschießen 50 m
- Einzelwettkämpfe des EVU

1952 7 Disziplinen

- felddienstliche Tagprüfung
- Kampfgruppenführung am Sandkasten
- Geländehindernislauf
- feldmäßiges HG-Werfen für Angehörige des Landsturmes
- Pz-WG-Schießen auf Pz-Attrappe
- Gewehrschießen 300 und 100 m
- Pistolenschießen 50 m
- FHD-Wettkämpfe (erstmalig)

1956 7 Disziplinen

- felddienstliche Tagprüfung
- Kampfgruppenführung am Sandkasten
- Pz-WG-Schießen auf festes Ziel
- Rak.-Rohr-Schießen auf Pz-Attrappe
- Sektionsübung «Prima Vista»
- Gewehrschießen 300 m
- Pistolenschießen 50 m
- Einführung des Probewettkampfes

1961 7 Disziplinen

- Patrouillenlauf bei Tag
- Kampfgruppenführung am Sandkasten
- Sektionsübung mit felddienstlichen Disziplinen
- Gewehrschießen 300 m
- Pistolenschießen 50 m
- Lösen von Aufgaben für Fw. und Four.
- Prüfung über das militärische Wissen des Uof. (nur für Meisterschaftswettkämpfer)

1948 wurden ein leichter und ein schwerer Sektionswettkampf durchgeführt, während man sich 1952, 1956 und 1961 auf den schweren Sektionsmehrwettkampf beschränkte.

Wenn es auch den Anschein erweckt, als ob die SUT 1948 mit 9 Einzeldisziplinen gegenüber deren 7 von Schaffhausen die mannigfaltigste Schau des außerdienstlichen Schaffens darstellte, so darf doch gesagt werden, daß die SUT Schaffhausen durch die Ausgestaltung der Sektionsübung die Vielseitigkeit im felddienstlichen Einsatz des Unteroffiziers erst richtig in Erscheinung treten ließ. Diese Vielseitigkeit trägt den heutigen Anforderungen Rechnung. Sie muß in allererster Linie weiter vertieft werden. Neben der vorwiegend geistigen Ausbildung darf aber auch das Waffentechnische und Physische nicht vernachlässigt werden. Alle diese Faktoren zusammen formen den Unteroffizier zum Führer im Sinne des Wortes.

Diese Erkenntnis ist bei der Gestaltung der SUT 1965 zu berücksichtigen. Die SUT sollen aber trotzdem eine zeitliche Entlastung des Wettkämpfers und der Sektionen mit sich bringen und für diese wenn immer möglich auch günstige finanzielle Auswirkungen nach sich ziehen. **Andererseits dürfen aber die SUT nicht zu einem Treffen der Elitewettkämpfer des Verbandes und zu einer bloßen Schaustellung der Sektionen herabsinken. Sie müssen weiterhin das Gros des Verbandes umfassen. Nur auf diese Weise halten wir eine anschauliche und eindrucksvolle Demonstration des freiwilligen Wehrwillens aufrecht!**

Die SUT 1965 sind im wesentlichen wie folgt geplant:

Die zeitliche Durchführung der SUT 1965 beschränkt sich auf 4 aufeinanderfolgende Tage, und zwar:

- **Donnerstagvormittag:** Kampfrichterkurse
- **Donnerstagnachmittag:** Probewettkampf unter Zuzug benachbarter Sektionen
- **Freitag/Samstag:** Wettkämpfe
- **Sonntag:** Allgemeine Feierlichkeiten und Rangverkündung

Das Wettkampfprogramm sieht vor:

- **den Sektionswettkampf** in Form einer **Sektionsübung** analog den SUT 1961, wobei zusätzlich noch die Beibehaltung des **Patrouillenlaufes** mit getrennten Laufstrecken für Auszug und Landwehr/Landsturm geprüft wird. Zeitliche und personelle Gründe sprechen dagegen, rein gefühlsmäßige hingegen dafür.

Das Schießen auf 300 und 50 m wird wenn möglich beibehalten oder aber gefechtsmäßig auf Kurzstrecken durchgeführt.

- **die Einzelmeisterschaft** im bisherigen Rahmen, also mit schätz- und meßbaren Disziplinen.

Die Altersgrenzen werden wie folgt festgelegt:

- Auszug
- Landwehr
(in Anlehnung an die neuen Heeresklassen)
- Landsturm und ältere

Es würde unserer Auffassung widersprechen, die nicht mehr dienstpflichtigen, aber weiterhin einsatzfreudigen Kameraden von der Meisterschaft auszuschließen, zumal diese durch den Verband gegen Unfälle versichert sind. Die Festlegung der Auszeichnungsquote in den einzelnen Altersklassen bedarf ebenfalls einer eingehenden Prüfung, wobei aber vom Grundsatz **der höchsten Leistungsforderung** nicht abgewichen werden darf.

Es sind vorgesehen:

Einzeldisziplinen mit vorwiegend meßbaren, wenig Zeit und Personal beanspruchenden Übungen.

Als solche können in Frage kommen:

- Pz-WG-Schießen
- Raketenrohr-Schießen
- Schießen mit dem Sturmgewehr und dem Karabiner auf bewegliche Ziele
- Bogenschuß mit dem Sturmgewehr
- Feldmäßiges HG-Werfen
- Überwinden von Hindernissen unter Anwendung der Seiltechnik
- Panzer- und Flugzeugerkennung
- Spezielle Entschluß- und Mutübungen

Spezielle Gradaufgaben wie auch der Zuzug von Spezialtruppen sollten aus organisatorischen Gründen nicht in Erwägung gezogen werden. Vielleicht flammt die Erkenntnis zum **Zusammengehen aller militärischer Verbände in einer gesamthaften Demonstration des außerdienstlichen Schaffens später einmal hell auf.**

Die Teilnahme der Offiziere an allen Einzeldisziplinen würde sich im Hinblick auf den bitter notwendig werdenden Übungsleiternachwuchs bestimmt rechtfertigen. Die längere und gründlichere Ausbildung der Offiziere spricht jedoch für deren gesonderte Rangierung. Diese Tatsache wurde durch deren Leistungen im Patrouillenlauf der SUT Schaffhausen erhärtet.

Anhand dieser Ausführungen können Sie feststellen, daß an der Vielgestaltigkeit unserer Arbeit unter Berücksichtigung der fortschreitenden Entwicklung in der Kampftechnik festgehalten wird. Der kritische Beobachter erhält damit eine Kollektion der wesentlichen Führer- und Einzelschulung vorgesetzt, die beispiellos dasteht.

Ein besonderes Augenmerk ist auf die Ausbildung und Behandlung der Kampfrichter zu richten. Wir werden inskünftig noch **mehr** Kampfrichter benötigen, und daher geht es nicht an, diese nach getaner Arbeit sang- und klanglos von der Bildfläche verschwinden zu sehen. Diese Herren sollen an einem Schlußrapport ihre Eindrücke und Meinungen vom Wettkampfgeschehen anbringen können. Sie sind auch in den Marsch durch den SUT-Ort als geschlossenes Ganzes einzubauen. Die Leistungen der Kampfrichter verdienen einen besonderen Dank und besondere Aufmerksamkeiten. In dieser Richtung dürfte unsererseits auch die Abstattung des Dankes durch die oberste militärische Behörde oder die Abgabe einer Auszeichnung angestrebt werden. Die zukünftige Mobilisation der Kampfrichter würde in diesem Falle bestimmt weniger Schwierigkeiten bieten. Ein weiteres ungelöstes bzw. nicht restlos be-

Erstklassige Passphotos

Pleyer - PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104

friedigendes Problem stellen nach wie vor **unsere Konkurrenzbestände** dar. 1960 haben die Delegierten unseres Verbandes der Einführung einer **Kategorie D** zugestimmt, einer Kategorie Mitglieder, die das Wettkampfgeschehen nicht beeinflussen. Den Sektionen wurde damit Gelegenheit geboten, alle untätigen Mitglieder in diese Kategorie abzuschieben und auch Neuwerbungen zu tätigen, ohne sich der Gefahr der Erhöhung des Konkurrenzbestandes auszusetzen. Der Verband ist dadurch wohl **zahlenmäßig** erstarkt, das Problem der Konkurrenzbestände und damit die Beteiligung an der Arbeit blieb aber bis heute noch ungelöst, das heißt, daß der jetzige Zustand nicht als ideal angesprochen werden kann. Abhilfe könnte hier nur die Einführung von Stärkeklassen schaffen. Ob die Einreihung in die einzelnen Stärkeklassen durch die Sektionen selbst vollzogen oder von den Verbandsbehörden gelenkt würde, ist weniger ausschlaggebend als der Umstand, daß sich Sektionen gleichen Leistungsvermögens miteinander messen und daß sich Sektionen, die sich in einem Formtief befinden, allmählich wieder erholen können. Mit diesen Darlegungen habe ich Ihnen die Ansichten des Zentralvorstandes und der Technischen Kommission unseres Verbandes dargelegt. Wir sind uns bewußt, daß auch hier die Meinungen auseinandergehen werden. Unsere **gemeinsame Aufgabe** aber liegt darin, **das Beste für den Verband herauszuschälen**, den Fortbestand des Gedankens der außerdienstlichen Weiterbildung zu garantieren und uns dabei im Widerstreit der Ansichten **kameradschaftlich der Mehrheit unterzuordnen.**

Termine

April

29. Zürich:
5. Zürcher Waffenlauf

Mai

19./20. Kreuzlingen: DV des SUOV

Juni

3. St. Gallen:
Frühlingslauf des UOV St. Gallen
16./17. Frauenfeld:
Sommer-Armeemeisterschaften
23./24. Bern:
Schweizerischer Zweitagemarsch des UOV Bern

Juli

7./8. Biel:
100-km-Lauf des UOV Biel
21.-29. Nijmegen:
Viertagemarsch

September

1./2. Zürich:
Schweizer Meisterschaften im Sommer-Mehrkampf